

weggehn

wie herbstlose blätter überm abgrund
entkommen die worte aus meinem mund
aufs papier, aneinandergereiht im zorn, in
bitterer traurigkeit so reibe ich mich an dir
auf und wund

so rede ich auf dich ein wie ein buch
als gäbe es nur noch diesen versuch
meinen ausgesprochenen willen mit
deinem leben anzufüllen.
und du? gibst mir einfach ein tränentuch

als wir uns treffen in unserm café.
denkst du, dass ich dich so besser versteh?
ich bin ratlos, restlos verbissen verzweifelt und
will nichts mehr wissen
von dir, nur noch weit weggehn. und ich geh

(dezember 1975)